

Tipps & Tricks für Gartenfreunde

Lieber Gartenfreund, aus langjähriger Erfahrung mit vielen unserer Kunden wissen wir, dass es immer wieder Fragen zum richtigen Pflanzen und zur Pflege von Ziergehölzen und Gartenpflanzen gibt. Da nicht unbedingt jeder die entsprechende Literatur zur Verfügung hat, möchten wir unseren Kunden und denen, die es einmal werden wollen, einige wichtige Tipps geben, damit Sie in Zukunft vielleicht noch ein bisschen mehr Freude am grünen Garten oder Balkon haben werden. Denn auch beste Pflanzenqualität hat es bei falscher Pflege schwer.

Die altbekannte Regel, "Frühjahr und Herbst", mag für viele Freilandgehölze (Pflanzen, die im Freiland heranwachsen und mit blanker Wurzel oder Erdballen in den Verkauf kommen) zutreffen. Aber auch die Baumschulen sind moderner geworden. Durch Containerpflanzen (Pflanzen, die in Töpfen oder Kübeln gewachsen sind) wird die Pflanzzeit auf **fast das ganze Jahr** ausgedehnt. ...Warum? Ganz einfach: Eine Containerpflanze nimmt beim Auspflanzen in den Garten **die gesamte Wurzelmasse**, die sie im Topf gebildet hat, **unverletzt** mit. So wird die Pflanze nicht gestört und kann sofort weiter wachsen.

Ausnahmen: 1.) Wenn durch Frost ein Auspflanzen nicht möglich ist.

- 2.) Empfindliche Gehölze sollten nach Möglichkeit schon bis Ende Juni gepflanzt werden, damit sie noch ausreichend Zeit haben, bis zum nächsten Winter gut anzuwachsen.

II. Pflanzen und pflegen

1.) Der Standort: Eine Pflanze sollte nicht einfach an den Ort gepflanzt werden, der gerade frei ist. Sonne, Schatten, geschützte oder ungeschützte Lage entscheiden über Erfolg oder Misserfolg. Da die Standortansprüche sehr unterschiedlich sind, ist eine allgemeine Aussage hier nicht möglich. Bei eventuellen Fragen stehen wir Ihnen gern mit fachkundigem Rat zur Seite.

2.) Der Boden: In vielen Fällen gibt es mit den vorhandenen Böden Probleme. Sehr häufig sind Neubaugrundstücke die Problemkinder. Schwere Baumaschinen haben den Boden verdichtet, und anstatt guter Muttererde findet man schon oft ab 10 cm Tiefe Steine, Füllsand und manchmal sogar Bauschutt in solchen Mengen, dass man dies nicht mehr als Boden bezeichnen kann. In Extremfällen bringt nur ein gründlicher Bodenaustausch einen dauerhaften Erfolg.

Bei den "besseren" Böden sollte vor dem Pflanzen **der Untergrund** in jedem Fall gut aufgelockert werden. Wer es besonders gut meint und auch tiefere Bodenschichten aufschließen möchte, kann durch Aussaat von Raps dem Boden etwas Gutes tun. Wenn die Raps-pflanze die volle Größe erreicht hat, wird die Grünmasse in den Boden eingearbeitet und dient gleichzeitig als Dünger. Wenn seine tiefreichende Wurzel verrottet ist, bleiben feine Kanäle für Sauerstoff- und Wasserhaushalt zurück.

Nach gutem Auflockern des zukünftigen Wurzelbereichs der neuen Pflanze kann meist unbedenklich gepflanzt werden. Den Boden mit humusbildenden Materialien wie Komposterde oder Torfprodukten anzureichern, kommt den Pflanzen sicherlich zugute, bei stark sandigen oder lehmigen Böden ist es sogar sehr empfehlenswert. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass der vorhandene Boden mit dem hinzugegebenen Material **gut durchgearbeitet** wird. Wenn große Mengen Torf gegeben werden, ist daran zu denken, dass reiner Torf stark sauer ist (geringer pH-Wert) und den vorhandenen pH-Wert im Boden weiter absenken würde. Durch Zugabe von etwa 3 - 4 kg kohlensaurer Gartenkalk pro m² Torf wird der pH-Wert wieder ausgeglichen. Siehe auch Punkt "5. Die Düngung".

3.) Das Pflanzen: Zunächst muss natürlich das Pflanzloch ausgehoben werden. Beim Pflanzen von Hecken ist oft auch ein Graben von Vorteil. Das Pflanzloch sollte im Durchmesser etwa doppelt so groß wie Erdballen oder Wurzelwerk sein. Die Pflanztiefe richtet sich nach den vorhandenen Wurzeln.

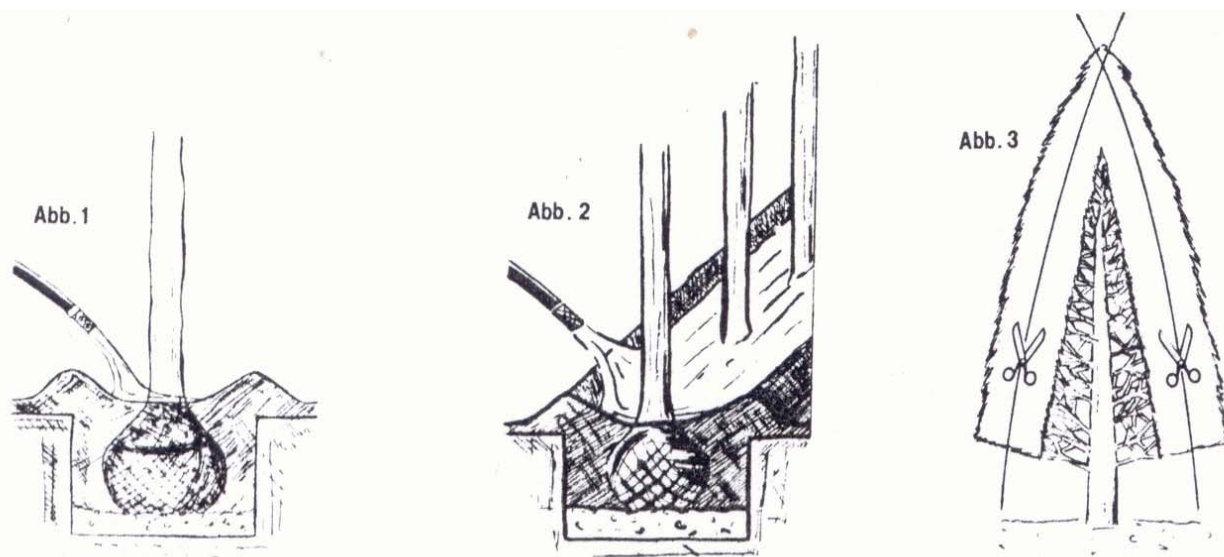
Die Pflanze sollte weder tiefer noch höher eingesetzt werden als sie vorher im Erdreich gestanden hat. 2-5 cm Erde über dem Erdballen oder Wurzelwerk ist meist richtig. Töpfe werden natürlich vor dem Pflanzen entfernt, Vorsicht jedoch bei Ballenpflanzen! Hier wird der Erdballen durch ein spezielles Ballen- bzw. Drahtgewebe zusammengehalten, welches beim Pflanzen **in keinem Fall** entfernt werden darf.

Nach dem Pflanzen werden lediglich die Knoten des Gewebes gelöst. Nach einigen Monaten im Erdreich sind die heute verwendeten Materialien verrottet.

W A S S E R !!! Keine Pflanze darf mit trockenem Erdballen oder Wurzeln in die Erde kommen. Vorteilhaft ist es, die Pflanze in das Pflanzloch zu stellen, etwas Erde zuzugeben, damit sie von allein steht und dann ein- bis zweimal das Pflanzloch **bis zum Rand** mit Wasser aufzufüllen. Ist das Wasser versickert, kann das Pflanzloch mit feuchter Erde aufgefüllt werden. Leicht antreten, die Pflanze steht. Starker Wind kann vor allem größeren Pflanzen das Anwachsen erschweren. Ein oder zwei Stützpfähle sorgen für einen sicheren Stand.

Bis zu diesem Punkt wird meist alles richtig gemacht, vielleicht noch ein- bis zweimal gegossen, 3 Wochen gewartet und die Pflanze ist angewachsen? **Dem ist nicht so!** Und schon gar nicht, wenn der Pflanztermin vielleicht Ende Oktober gelegen hat. Denn in der kühlen Jahreszeit tut sich in Sachen Wurzelbildung oder Wachstum **so gut wie nichts**. Erst wenn im März - April der Boden sich langsam wieder erwärmt, beginnt auch wieder die Wurzelbildung. Und jetzt kommt die eigentlich **wichtigste Phase**, und zwar die dem Pflanztermin folgende warme Periode:

4.) Die Pflege: Meistens fällt diese kritische Phase in den Zeitraum Mai-Juni. Jetzt bedarf jede neu gesetzte Pflanze guter Aufsicht, unabhängig davon, ob sie im letzten Jahr August oder im diesjährigen April gepflanzt wurde. Ein mäßig feuchter Boden sollte in jedem Fall **das Minimum** an Pflege sein. Etwas mehr Sorgfalt ist bei größeren Pflanzen erforderlich und ganz besonders, wenn es sich um Immergrüne handelt, wie z.B. die meisten Nadelgehölze. Größere Nadel- oder Laubgehölze werden fast ausschließlich mit Erdballen verkauft. Dies bedeutet, dass es unvermeidlich ist, dass ein Teil der Wurzelmasse beim Verpflanzen verloren geht, aber immer noch derselbe Teil an Blattmasse mit Wasser und Nährstoffen zu versorgen ist. **Auch hier sollte die gleichmäßige Wasserversorgung Hauptpflicht sein. Und da ist es nicht ausreichend, mit Gartenschlauch oder Gießkanne einmal die Runde zu machen. Ein Gießrand bei einzelnen Pflanzen oder eine Gießrinne, wenn mehrere Pflanzen nebeneinander stehen, ist in jedem Fall empfehlenswert** (siehe Abb. 1 u. 2).



Die erforderliche Wassermenge ist von so vielen Faktoren abhängig, dass wir hier keine bestimmte Aussage machen möchten. Es sei aber so viel gesagt, dass der Boden im nahen Wurzelbereich (ca. 20 cm Tiefe) eine gute Feuchtigkeit aufweisen sollte. Allerdings sollte man auch darauf achten, dass nicht zu viel des Guten getan wird.

Ständig matschiger Boden bzw. stauende Nässe kann bei vielen Pflanzen auch schnell zu Schäden führen, aber man kann noch mehr tun als nur die richtige Bodenfeuchtigkeit anzustreben. Wir haben schon von Wurzel- und Blattmasse gesprochen und davon, dass bei Ballenpflanzen nicht mehr die gesamte Wurzelmasse vorhanden ist. Wenn es sich nicht gerade um eine Weihnachtstanne handelt, die vielleicht nicht unbedingt geschnitten werden sollte, wird aber ein Thuja (Lebensbaum) oder eine Chamaecyparis (Scheinzypresse) es bestimmt nicht übel nehmen, wenn seine Grünmasse seitlich um 20-50 % reduziert wird. Hinweis: Mit Grünmasse bezeichnen wir nur den mit gesunder Blattmasse oder Nadeln besetzten Triebteil (siehe Abb. 3). Nur wenige

Nadelgehölze können einen Rückschnitt in kahl gewordene Teile verkraften. 20-50 % abschneiden, das hört sich für den Laien sicherlich ungewöhnlich an und sieht im ersten Moment auch nicht besonders gut aus, aber für die Pflanze bringt es einige Vorteile mit: Die halbierte Wurzel ist bestimmt froh, wenn sie nicht die volle Grünmasse mit Wasser und Nährstoffen versorgen muss.--> ein gleichmäßiger Rückschnitt bringt die Pflanze in eine gute Form und fördert einen kompakten Wuchs. --> Die Angriffsfläche für Wind wird geringer und dies kann besonders in der Anwuchsphase von großer Bedeutung sein. Der Rückschnitt ist die einfachste Methode, die Wasserverdunstung zu reduzieren. Eine weitere und sehr empfehlenswerte Methode ist das Behandeln mit einem Verdunstungsschutzmittel (im Fachhandel erhältlich). Bei Verwendung eines solchen Mittels wird die Pflanze mit einem unsichtbaren Schutzfilm überzogen. So wird die Verdunstung stark herabgesetzt und der Wasserhaushalt der Pflanze wesentlich geschont. Gießen muss man natürlich weiterhin. Wer so gut vorsorgt, der wird ebenso erfolgreich sein wie ein Fachmann.

Nun haben Sie alle guten Ratschläge befolgt, und dennoch müssen Sie feststellen, dass Ihre Pflanze ein paar gelbe Blätter oder Nadeln bekommt. ...Kein Grund zur Panik! Jedes immergrüne Nadel- oder Laubgehölz wirft alljährlich einige alte Nadeln oder Blätter ab und nach dem Verpflanzen können es auch mal ein paar mehr sein.

Zwei weitere große Pflanzengruppen sind die laubabwerfenden Gehölze und die Stauden. Wenn Bodenvorbereitung und Wasserversorgung stimmen, gibt es beim Anwachsen meist keine Probleme. Da die weiteren Pflegeansprüche sehr unterschiedlich sein können, sollten Detailfragen individuell für das jeweilige Problem geklärt werden.

5.) Die Düngung: Um zu einer guten und kräftigen Pflanze heranwachsen zu können, muss eine Pflanze gut ernährt sein. Wir würden ohne Essen und Trinken ja auch zugrunde gehen. Aber der beste Dünger würde seine Wirkung verfehlen, wenn eine wichtige Grundvoraussetzung nicht stimmt. Und zwar der "PH - Wert". Ist der Boden zu sauer (meistens der Fall) oder zu alkalisch, sind viele Nährstoffe zwar vorhanden, für die Pflanze aber nicht verfügbar. Auf den Menschen bezogen könnte man sagen: Sie haben Heißhunger auf die deftige Ochsenschwanzsuppe, die noch in der Speisekammer steht, aber im ganzen Haus ist kein Dosenöffner zu finden. Ein preiswertes und relativ genaues pH-Messgerät ist das Hellige Pehameter (im Fachhandel erhältlich). Liegt der pH-Wert bei 5,5 bis 6,0, ist dies für die meisten Pflanzen eine gute Basis. Moorbeetpflanzen, wie z.B. Rhododendron, können auch mit etwas weniger auskommen (pH 4 - 5).

Sollte der pH-Wert nicht stimmen, können sie durch kohlen-sauren Gartenkalk den pH-Wert anheben, bzw. durch Einbringen von reinem Torf den pH-Wert absenken. Eine jährliche Wiederholung solcher Messungen ist zu empfehlen.

Welchen Dünger Sie verwenden, bleibt Ihnen überlassen. Sie sollten allerdings darauf achten, dass es sich um einen NPK-Dünger handelt (NPK = Stickstoff, Phosphor, Kali), der außerdem noch diverse Spurenelemente enthalten sollte (z.B. Eisen, Molybdän, Zink). Ausgewogene Ernährung würden wir sagen. Düngzeit ist nur solange die Pflanzen auch wachsen, also etwa von April bis August. Verfallen Sie bitte nicht dem Glauben, dass die doppelte Düngermenge doppelt so große Pflanzen schafft. Das Gegenteil ist der Fall. Düngen sie nur so viel, wie der Hersteller auf der Verpackung angibt. Sie sind gut beraten, wenn Sie die Jahresdüngermenge auf zwei Gaben verteilen. Die erste Hälfte im April, und die zweite etwa Mitte Juni. So sind auch salzempfindliche Pflanzen wie Azaleen und Rhododendren vor Überdüngung geschützt. Betreffend der Qualitätsunterschiede bei Düngemitteln finden sie einige Hinweise im Abschnitt "III.2."

III. Pflanzen in Kübeln und Kästen:

Pflanzen in Kübeln oder Kästen auf Balkon oder Terrasse zu halten ist auch grundsätzlich kein Problem, wenn einige wichtige Dinge beachtet werden.

1.) **Die Erde:** Blumenerde ist nicht gleich Blumenerde! Das sollte eigentlich schon aus den recht unterschiedlichen Preisen ersichtlich sein. **Wer hier spart, spart am falschen Ende.** Der Hauptunterschied liegt im verwendeten Düngemittel. Der folgende Abschnitt wird diesen Punkt etwas ausführlicher behandeln.

2.) **Pflegen und Düngen:** Jeder wird einsehen, dass Wasser und Nährstoffvorrat in einem Gefäß für die Pflanze **nur begrenzt** zur Verfügung stehen, deshalb müssen wir **regelmäßig für artgerechte Feuchtigkeit und Düngung sorgen**. Wenn Ihre Kästen mit mehrjährigen Pflanzen bestückt sind, muss im Jahr nach der Pflanzung ganz besonders Wert auf die **Nachdüngung** gelegt werden. Denn auch die beste Blumenerde ist nach einer Saison erschöpft und wenn die Pflanzen weiterhin wachsen und schön grün aussehen sollen, müssen wieder **neue Nährstoffe** zugeführt werden. Auch hier ist es meist so, dass die besseren Dünger etwas mehr kosten. Mit besser ist der Dünger gemeint, der länger vorhält, denn es ist schon ein großer Unterschied, ob eine Düngergabe nur vier Wochen vorhält, oder ob erst nach einigen Monaten wieder nachgedüngt werden muss. Wir wollen uns nicht mit der jahreszeitlich wechselnden Kastenbepflanzung befassen, sondern mit Pflanzen, die für längere Zeit im Kasten oder Kübel Freude bereiten sollen.

3.) **Das Gefäß:** Je größer das Gefäß, desto besser. Die Pflanze wird, es Ihnen danken. In jedem Fall sollte das Gefäß etwa doppelt so groß sein wie das vorhandene Wurzelwerk. Mit dem Wachstum der Pflanze sollte auch das Gefäß mitwachsen. **Umtopfen etwa alle zwei Jahre ist ratsam**, oder Sie nehmen gleich das größte Gefäß, das Sie zur Verfügung haben. Es sei denn, es handelt sich um ganz besonders langsam wachsende Pflanzen, dann kann auch der Topf langsamer wachsen.

5.) **Der Winterschutz:** Der Winter ist eine ganz besonders kritische Zeit für alle Kübelpflanzen. Und auch hier stehen die **immergrünen Pflanzen** wieder an der Spitze in Sachen Vorsicht. Allerdings ist nicht das Erfrieren die häufigste Schadensursache im Winter, sondern die Trockenschäden, und das soll schnell einmal erklärt werden. Im Gegensatz zum Freiland friert ein Kübel schnell und vollständig zu, und so ist es für die Pflanze unmöglich, Wasser aufzunehmen. Hat sie zudem noch einen sonnigen und windigen Standort, ist die Blattoberfläche schnell über 0 C erwärmt und das Blatt verdunstet Wasser, welches nicht nachgeführt werden kann. Auf diese Weise kann die härteste Pflanze vertrocknen. Auch hier kommt es wieder darauf an, die Wasserverdunstung zu reduzieren, allerdings sollten wir diesmal auf die Schnittmethode verzichten. Ein Verdunstungsschutzmittel wie beim Verpflanzen eingesetzt, kann auch diesmal gute Dienste leisten. Allerdings möchten wir noch zusätzlich empfehlen, die Pflanzen mit einer speziellen Winterschutzfolie- oder Gewebe abzudecken. **Die Pflanzen dürfen in keinem Fall luftdicht verpackt werden**, einsetzende Fäulnis kann schnell zu Schäden führen. Wenn für Schattierung und Windschutz gesorgt ist, können Sonne und Wind weniger Schaden anrichten. Und wenn die Temperaturen einmal sehr stark sinken sollten, ist ein geschützter Platz in der Garage oder im Schuppen für kurze Zeit bestimmt die sicherste Methode, den Liebling ohne Schnupfen ins nächste Frühjahr zu bringen. Selbstverständlich können sie dieselben Maßnahmen auch für empfindliche Pflanzen im Freiland anwenden. Wir hoffen, mit diesen kleinen aber durchaus wichtigen Tipps Ihnen und Ihren Pflanzen ein wenig geholfen zu haben. Bei ganz speziellen Fragen oder Problemen stehen wir Ihnen natürlich gern nach wie vor mit fachkundigem Rat zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen
" Gut budel "
und hoffentlich bis demnächst

Ihr Team Baumschule-2000.de